



# harmonia mundi *magazin*



Matthias Goerne  
**Auf Schubert-Reise**



## Franz SCHUBERT (1797-1828)

»Nacht und Träume« – Lieder Vol. 5 – Nacht und Träume, Totengräbers Heimweh, Erntelied, Ständchen, An Silvia, Der liebeleiche Stern u. a.

Matthias Goerne (Bariton), Alexander Schmalcz (Klavier)

HMC 902063 (T01)



*Gelassen hat sich Matthias Goerne dieses Mal der Schubert'schen Nachtseite zugewandt – und gibt einen Vorgeschmack auf die Ewigkeit*

## Der Tod, das muss ein Wiener sein

»Der Tod, das muss ein Wiener sein« – so singt Georg Kreisler schaurig-schön in einem seiner Lieder über die Beziehung seiner Vaterstadt zum Tod. Wien hat schon immer für das, was uns alle auf die brutalste und krasseste Art verschlingt, eine unbeschreibliche Poesie gefunden. Auch bei Franz Schubert ist der Tod präsent: einschüchternd und von einer solchen Intensität, dass wir sie nur fragmentarisch erfassen können.

Der Tod war ein regelmäßiger Gast der Familie Schubert: Die Mutter Elisabeth hatte 14 Kinder, von denen nur fünf überlebten. Ohne Zweifel war es eines der ersten Dinge, die Schubert vom Leben erfahren hat; er trug seine Brüder und Schwestern davon und man sah sie nie wieder. Auch draußen wütete der Tod: Napoleon säte ihn durch ganz Europa.

Für Schubert war die Musik eine Frage von Leben und Tod, durch sie betrachtete er die Welt und durch sie erlangte er die übernatürliche Fähigkeit, jedes ihrer Partikel widerzuspiegeln: lebendige Wesen, Menschen oder Tiere, Schwebzustände des Herzens und Jahreszeiten der Natur.

Im »Erntelied«, in der strahlenden

Verehrung der schönen Silvia oder im »Ständchen« hören wir eine sprühende und quasi anonyme Musik voll strahlender Unschuld und Heiterkeit. Diese augenblickliche und tiefe Betrachtung aller Dinge ist vor allem die Vision ihrer Kürze und Vergänglichkeit. Schubert zeigt in seiner Auswahl der Gedichte stets eine Sehnsucht nach Tod und Auslöschung, selbst wenn der Spaziergänger sich an die Sterne wendet oder die Sommernacht atmet. In dem faszinierenden Lied »Nacht und Träume«, und lange vor dem großen Notturmo aus Wagners »Tristan und Isolde«, evoziert Schubert mit einer einzigen Nacht die ewige Nacht, deren Vorgeschmack und Botin sie ist.

Noch unglaublicher ist »Totengräbers

Heimweh«, denn es erhascht den Tod im fatalen Augenblick selbst; es ist zweifelsohne das gewalttätigste von allen Schubert-Liedern: Es beginnt mit heftigen Akkorden, wütend wie die Spatenstiche des Totengräbers, der die Erde ausgräbt, um die Toten in ihr zu versenken. Während er für die anderen gräbt, lehnt er sich gegen sein verhasstes Los auf und benedict diese unseligen Leiber, die der Tod von ihren Leiden erlöst hat. Der Tod will nicht kommen und der Totengräber befehlt ihn. Doch endlich kommt ihm diese Nacht ohne Sterne näher, gibt ihm ein Zeichen, ruft ihn, öffnet ihm die Arme. Der Totengräber erkennt ihn und ergibt sich ihm und, seines zu schweren Körpers entledigt, schwebt die endlich befreite Stimme noch einige Augenblicke über dem Klavier, gerade Zeit genug, um zu sagen: »Ich komme«.

*Nach dem Text im Beiheft von  
Christophe Ghrisi, Chefdramaturg der  
Opéra national de Paris*



Matthias Goerne  
Fotos: Marco Borggreve

»Mit seiner sonoren, expansiven und samtigen Stimme gestaltet er Schuberts Musik als einen unendlichen Klangstrom, bei dessen langsamem Fließen überdies viel Muße bleibt, sich in die besinnlichen oder traurigen Texte zu vertiefen.«  
FONO FORUM

»Der Bariton Matthias Goerne gehört zu den wichtigsten Liedinterpreten unserer Zeit.«  
NDR KULTUR

»Eine Schubert-Edition nur für ihn – welcher Liedinterpret könnte da widerstehen? Diese erste Lieferung zeigt Matthias Goernes Ausnahmestärke: Lyrisch warm und zugleich sonor-expressiv klingt sein Bariton.« DER SPIEGEL

## Matthias-Goerne-Schubert-Edition

»Schubert erinnert uns in seinen Liedern an die Unrast und Vergänglichkeit des menschlichen Daseins; hier wird kein Theater mehr gespielt, hier geht es um den endlich fassbar gewordenen Widerhall dessen, was uns im Innersten bewegt, im tiefsten Inneren, wo Stille herrscht, wo alles ernst und wahrhaftig und ohne Lüge ist.«

CHRISTOPHE GHRISTI

Die auf 11 CDs angelegte Schubert-Edition entstand in enger Zusammenarbeit mit dem Chefdramaturgen der Opéra national de Paris, Christophe Ghristi. Goernes Schubert-Projekt ist dabei nicht enzyklopädisch ausgerichtet: Jede einzelne Ausgabe ergibt vielmehr eine in sich sinnvolle Reihe von Liedern, die eine eigene Geschichte erzählen und

die so auch als Konzertprogramm bei der Schubertiade in Schwarzenberg oder in der Londoner Wigmore Hall zu hören sein werden. Auf seiner Schubertreise – auf CD wie im Konzert – wird der Sänger dabei von ganz unterschiedlichen namhaften Pianisten begleitet, unter anderem von Christoph Eschenbach, Elisabeth Leonskaja, Helmut Deutsch oder Ingo Metzmaker.



**Vol. 1: »Sehnsucht«**  
mit Elisabeth Leonskaja  
HMC 901988 (T01)



**Vol. 2: »An mein Herz«**  
mit Helmut Deutsch u.  
Eric Schneider  
HMC 902004- (I02)



**Vol. 3: »Die schöne Müllerin«**  
D 795  
mit Christoph Eschenbach  
HMC 901995 (T01)



**Vol. 4: »Heliopolis«**  
mit Ingo Metzmaker  
HMC 902035 (T01)



Ausschnitt hören

Ausschnitt hören

Ausschnitt hören

Ausschnitt hören



**Bedřich SMETANA (1824-1884)**

**Klaviertrio g-Moll op. 15**

**Franz LISZT (1811-1886)**

**Tristia, Die Zelle von Nonnenwerth,  
Romance oubliée, Elegien Nr. 1 u. 2,  
La lugubre gondole**

*Trio Wanderer*

HMC 902060 (T01)



## Kammermusik als Seelenspiegel

**Smetanas kammermusikalische Hinterlassenschaft ist klein: ein Klaviertrio und zwei Streichquartette. Der glühende tschechische Patriot wird in seiner Heimat als der eigentliche Vater der tschechischen Nationalmusik angesehen. Der Kammermusik vertraute Smetana hingegen die Kämpfe seiner von persönlichen Schicksalsschlägen gepeinigten Seele an.**

Der plötzliche Tod seiner ersten Tochter infolge einer Scharlacherkrankung war für Smetana der Anlass für sein erstes Kammermusikwerk, das Klaviertrio op. 15 in g-Moll. »Erinnerung an mein erstes Kind Bedřiška, welche durch ihr außerordentliches Musiktalent uns entzückt hat, jedoch uns durch

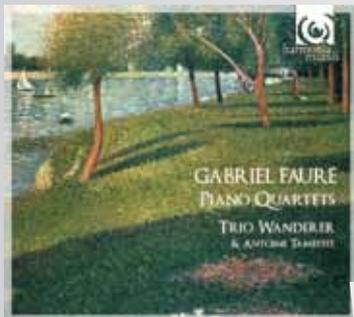
den unerbittlichen Tod im Alter von 4½ Jahren entrissen wurde«: Mit dieser Anmerkung versah Smetana das Klaviertrio, als er es in das Verzeichnis seiner Kompositionen eintrug. Auch seine beiden Streichquartette haben einen biografischen Hintergrund: Sie spiegeln seinen Kampf mit der

Taubheit, die 1874 abrupt seine aktive Musikerlaufbahn beendete.

Die Uraufführung des leidenschaftlichen, mit Melodien aus der tschechischen Volksmusik versetzten Klaviertrios am 3. Dezember 1855 geriet bei dem grundsätzlich deutschfreundlichen Prager Publikum zu einem Misserfolg – einzig der Freund Franz Liszt wusste den Wert des Werkes zu schätzen. Ein Einfluss des Stückes auf seine eigene Kammermusik für Klaviertrio ist nicht auszuschließen, weisen doch Liszts späte Elegien ähnliche kompositorische Merkmale wie Smetanas Trio auf.

Im Jahr 2011 begeht die Musikwelt die 200. Wiederkehr der Geburt von Franz Liszt – das Trio Wanderer ehrt den Jubilar mit einer Zusammenstellung von originaler Kammermusik und Transkriptionen von Klavierwerken. Die Musiker gestalten mit der fahlen Tongebung der Kompositionen aus dem Liszt'schen Spätwerk und den tragischen Akzenten im Klaviertrio des Freundes Smetana ein überaus eindringliches Programm, das dem in der Kammermusik des 19. Jahrhunderts so häufig präsenten Todesthema unterschiedliche Stimmungen verleiht.

*Mit dem Trio Wanderer zuletzt erschienen:*



**Gabriel FAURÉ**

Klavierquartette Nr. 1 c-Moll op. 15 u. Nr. 2 g-Moll op. 55

mit *Antoine Tamestit* (Viola)

HMC 902032 (T01)



**Ausschnitt hören**

»Hier spielen vier Musiker, die sich deutlich mit dieser Musik und ihrer Aussage identifizieren können, das hört man. ... Eine Fauré-Einspielung mit Referenzstatus, die man immer wieder hören mag.« ENSEMBLE



**J. S. BACH (1685-1750)**  
**Die Kunst der Fuge BWV 1080**  
*Akademie für Alte Musik Berlin*  
 HMC 902064 (T01)



## Die Kunst der Veränderung

Bach gab für seine »Kunst der Fuge« keine konkrete Instrumentation vor. Die Neueinspielung der Akademie für Alte Musik ist das Ergebnis einer Serie von Aufführungen: Die Berliner Barockspezialisten variieren dabei nicht nur die vom Komponisten verfügte Anordnung der Fugen und Kanons, sie finden auch für die Instrumentation ganz neuartige und überraschende Lösungen – ein spannendes Experiment und musikalisches Gesellschaftsspiel ganz zum Vergnügen des Zuhörers.

Die Legendenbildung setzte schon bald nach Bachs Tod ein. Zu weitreichenden Missverständnissen gab die von Carl Philipp Emanuel Bach am Ende der unvollendeten letzten Fuge angebrachte Notiz Anlass. Dort heißt es, »NB Ueber dieser Fuge, wo der Name B A C H im Contrasubject angebracht worden, ist der Verfaßer gestorben.« Tatsächlich stellt sich die Entstehung des Werks als ein langsamer, bedächtiger und immer wieder durch andere Arbeiten unterbrochener Prozess dar, bei dem Planen, Komponieren, Revidieren und schließlich Vorbereiten für die Drucklegung eng miteinander verflochten waren. Wesentliche Teile des Fugenzyklus waren bereits 1742 vollendet. Die gängige Einordnung der Kunst der Fuge als klingendes Vermächtnis und krönender Abschluss von Bachs Lebenswerk ist also zu relativieren: Idee und Ausführung sind vielmehr in den äußerst produktiven Jahren vor und nach 1740 angesiedelt, zu einer Zeit also, als Bach – in der Mitte seines sechsten Lebensjahrzehnts stehend – sich mit noch ungebrochener Schaffenskraft auch anderen neuen Projekten zuwandte.

»Unsere eigentliche Motivation lag in der Lust am gemeinsamen Eintauchen in die Strukturen, in

Harmonik und Dramatik dieser Musik, wobei ein Ensemble im musikalisch-instrumentalen Disput außergewöhnliche Erfahrungen machen kann. Über solistische Beiträge der Tasteninstrumente Cembalo und Truhenorgel über Duo und Trio für Streicher oder Bläser, Streichquartett und chorische Streicher bis hin zu der größtmöglichen Instrumentierung einer gemischten Streicher- und Bläser-Formation soll der Gesamtdramaturgie des Zyklus gefolgt werden. Dieses Bild des »Gesamtzyklus« hat unsere Arbeit beherrscht, und wir verstehen das Ergebnis als Einladung zu einem außergewöhnlichen Gesellschaftsspiel, mit offenem Ausgang ...«

*Stephan Mai*  
*(Akademie für Alte Musik Berlin)*

**Mit der Akademie für Alte Musik Berlin zuletzt erschienen:**



**Giovanni Battista PERGOLESI**

Stabat Mater für Sopran, Alt, Streicher u. Basso continuo,  
 Salve Regina c-Moll a due voci  
 mit *Anna Prohaska (Sopran)* u. *Bernarda Fink (Alt)*  
 HMC 902072 (T01)



[Ausschnitt hören](#)

»Das »Stabat mater« darf ohne jeden Zweifel als neue Referenzeinspielung gelten.« KLASSIK.COM



## Die Kunst der Nachhaltigkeit

Unveränderlich steht seit ihrem Beginn derselbe Name über dieser Serie – MUSIQUE D'ABORD: Schließlich ging es einzig und allein um die Musik, als die Reihe 1977 aus der Taufe gehoben wurde. Das machte schon die spartanische Ausstattung der LPs in weißer Papphülle mit bei-

gelegtem Textblatt deutlich, die den sensationell niedrigen Preis der hochwertigen Aufnahmen ermöglichte. 1986 war MUSIQUE D'ABORD eine der ersten Niedrigpreis-Serien auf CD. 2010 kehrte die Reihe zu ihren Ursprüngen zurück, beachtete dabei aber auch besonders die

Verantwortung für die Bewahrung natürlicher Ressourcen: Das FSC-Siegel garantiert, dass die für diese CDs benötigte Pappe und das Papier aus nachhaltiger Waldwirtschaft stammen.

(Nähere Informationen: [www.fsc-deutschland.de](http://www.fsc-deutschland.de))



**Béla BARTÓK (1881-1945)**  
 Klaviermusik: Rumänische Volkstänze, Suite op. 14, Sonate (1926), Im Freien u. a.  
 Claude Helffer (Klavier)  
 HMA 1951094 (E01)



7 94881 98322 3



**Johannes BRAHMS (1833-1897)**  
 Klaviersonate Nr. 3 F-Dur op. 5, Fantasien op. 116, Vier Klavierstücke op. 119  
 Jon Nakamatsu (Klavier)  
 HMA 1957339 (E01)



7 94881 98342 1



**JOSQUIN DESPREZ (ca. 1440-1521)**  
 Stabat Mater, Motetten  
 La Chapelle Royale,  
 Leitung: Philippe Herreweghe  
 HMA 1951243 (E01)



7 94881 98312 4



**Gustav MAHLER (1860-1911)**  
 Sinfonie Nr. 1 D-Dur, Sinfoniesatz »Blumine«  
 Florida Philharmonic Orchestra,  
 Leitung: James Judd  
 HMA 1957118 (E01)



7 94881 98332 2



**Gioachino ROSSINI**  
(1792-1868)  
**Péchés de vieillesse (Auszüge)**

*Frederic Chiu (Klavier)*

HMA 1957102 (E01)



7 94881 98352 0



**Gesänge der Kirche des  
Orient – Hymnen aus  
dem Libanon**

*L'Ensemble de la Paix,  
Leitung: Sœur Marie Keyrouz*

HMA 1951577 (E01)



7 94881 98392 6



**Die göttliche Liturgie  
des Heiligen Johannes  
Chrysostomus**

*Chorale Sofia,  
Leitung: Dimitre Rouskov*

HMA 195641 (E01)



7 94881 98362 9



**Schule von Notre-Dame  
(12.-13. Jh.)**

**Weihnachtsmesse**

*Ensemble Organum,  
Leitung: Marcel Pérès*

HMA 1951148 (E01)



7 94881 98402 2



**Tänze der Renaissance  
Kompositionen von Jacques  
Moderne, Claude Gervaise,  
Samuel Scheidt u. a.**

*Clemencic Consort,  
Leitung: René Clemencic*

HMA 195610 (E01)



7 94881 98372 8



**Französische Musik für  
Klarinette und Klavier**

**Kompositionen von Saint-Saëns,  
Poulenc, Milhaud, Honegger u. a.**

*Ronald Van Spaendonck (Klarinette),  
Alexandre Tharaud (Klavier)*

HMA 1951596 (E01)



7 94881 98382 7



## W. A. MOZART (1756-1791)

Klaviermusik Vol. 2: Sonaten C-Dur KV 330 u. c-Moll KV 457, Rondos a-Moll KV 511 u. D-Dur KV 385, Adagio h-Moll KV 540

Kristian Bezuidenhout (Fortepiano)

HMU 907498 (T01)



# Ein kaiserlicher Wettbewerb

Nach Jahren des als Fron empfundenen Dienstes beim Salzburger Fürsterzbischof wagt Mozart in Wien den Sprung in die Freiheit – und kann sich über mangelndes Publikum in seinen Konzerten nicht beklagen. Überdies ist Kaiser Joseph II. selbst ein begeisterter Musikfreund, wie der nachfolgende Ausschnitt aus dem Begleittext des berühmten Autors John Irving zeigt.

»Nachdem Mozart mit einem Fußtritt aus den Diensten des Salzburger Fürsterzbischofs entlassen worden war, bestand in den frühen 1780er Jahren seine dringendste Aufgabe darin, sich in Wien als freier Komponist, Interpret und Lehrer durchzusetzen. Um seinen Vater zu beruhigen, schrieb er selbstbewusst, für einen Menschen seines Talents sei »Wien der beste Ort von der Welt«.

Ganz gewiss gab es in der Hauptstadt Bedarf an Klaviermusik und Pianisten. In einem Brief an seinen Vater vom 16. Januar 1782 berichtet Mozart von einem Wettbewerb, bei dem er mit dem italienischen Virtuosen Muzio Clementi vor Kaiser Joseph II. aufgetreten war. Recht widerwillig bewunderte er Clementis technische Fertigkeit: Er erwähnt die Terzen- und Sextenparallelen als wirkungsvolles Markenzeichen von Clementis Spiel, aber statt lediglich dessen technische Fertigkeit zu loben, verspottet er ihn als »blossen Mechanicus und Scharlatan [Nun vom Clementi. – dieser ist ein braver Cembalist. dann ist auch alles gesagt. – er hat viele fertigkeit in der rechten hand. –

seine haupt Pasagen sind die Terzen. – übrigens hat er um keinen kreutzer geschmack und empfindung. – ein blosser Mechanicus.]. Saure Trauben? Vielleicht – allerdings gibt es Hinweise darauf, welch genaue Vorstellung sich Mozart von der Rolle der Virtuosität gemacht haben mag, nämlich als Mittel für eine ausdrucksvolle Interpretation am Tasteninstrument und anderswo zu dienen, nicht in Eigenfunktion. So tadelte z. B. eben jener Kaiser Joseph II. Mozart bei einer anderen Gelegenheit und in anderem Zusammenhang angesichts der intellektuellen Vielfalt seiner Musik mit den Worten »gewaltig viel Noten, mein lieber Mozart«. Mozarts Vorstellung von Virtuosität prägt alle fünf Kompositionen auf dieser CD: die C-Dur-Sonate KV 330, das a-Moll-Rondo KV 511, das Rondo in D-Dur KV 485, das Adagio in h-Moll KV 540 und die c-Moll-Sonate KV 457.«

Von Kristian Bezuidenhouts Gesamtaufnahme der Klaviermusik von W. A. Mozart bereits erschienen:



Vol. 1: Sonaten F-Dur KV 533 u. B-Dur KV 570, Fantasie c-Moll KV 475, Variationen über »Unser dummer Pöbel meint« G-Dur KV 455  
HMU 907497 (T01)

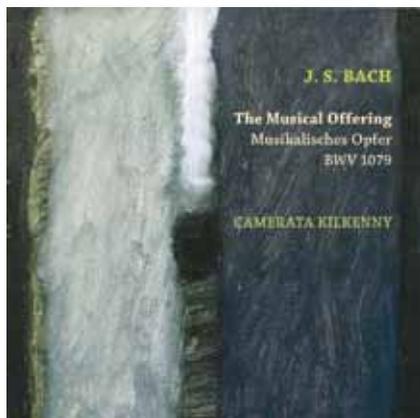


Kristian Bezuidenhout  
Fotos: Marco Borggreve

»Ja, dieser Ton trägt! Die Klänge reifen, sie fallen ab wie Früchte vom Baum der Erkenntnis. So kommt endlich das Vor-Rhetorische, Außersprachliche in Mozarts Musik wieder zu seinem Recht, und hingegeben, sind wir stumm.« F.A.Z.



Maya



### J. S. BACH (1685-1750)

#### Musikalisches Opfer BWV 1079

*Camerata Kilkenny: Wilbert Hazelzet (Traversflöte), Maya Homburger (Violine), Marja Gaynor (Violine, Viola), Sarah McMahon (Violoncello), Malcolm Proud (Cembalo)*

MCD 1003 (T01)



7 640120 198664

RAUM  
KLANG



### J. S. BACH (1685-1750)

#### Die Kunst der Fuge BWV 1080

*Peter Kofler (Cembalo u. Orgel)*

RK 3004 (T01)



4 018767 030044

## Das System Bach

*Der alte Thomaskantor – in Händen den sechsstimmigen Rätselkanon aus dem »Musikalisches Opfer«*

**Von der frühen Kindheit bis ans Ende seines Lebens zeigte Bach ein ausgeprägtes Interesse für die systematische, wissenschaftliche Seite seines Berufs. Die systematische Durchdringung in der Komposition seiner musikalischen Einfälle durchzieht das gesamte schöpferische Leben Johann Sebastian Bachs.**

Dabei machte er sich mit der Tradition bis zurück zu Palestrina ebenso vertraut wie mit dem Wirken der Zeitgenossen. Das »Musikalische Opfer« und »Die Kunst der Fuge« gelten als Paradebeispiele für Bachs systematische Kompositionen: An ihnen wird exemplarisch deutlich, dass Bach mehr noch als viele seiner Zeitgenossen sein kompositorisches Handwerk als Möglichkeit zur Darstellung logischer Zusammenhänge in einer Vielzahl äußerst abwechslungsreicher, jedoch nie beliebiger musikalischer Erscheinungsformen angesehen hat.

Das »Musikalische Opfer« verdankt seine Entstehung bekanntermaßen Bachs

Besuch bei seinem Sohn Carl Philipp Emmanuel in Potsdam, während dessen er vor König Friedrich dem Großen am Cembalo über ein von diesem gestelltes Fugenthema fantasierte. Nach Hause zurückgekehrt, nahm sich Bach das »königliche Thema« vor und führte es innerhalb der kurzen Zeit von nur zwei Monaten durch alle Variationen seiner Kunst: Von dem aus der fantasievollen Cembalokunst des 17. Jahrhunderts ererbten Ricercar ging es über ein weites Spektrum der kontrapunktischen Kunstfertigkeit Bachs in den Kanons bis hin zur Triosonate, die mit ihrem bisweilen galanten Tonfall dem Geschmack des Preußenkönigs huldigt.

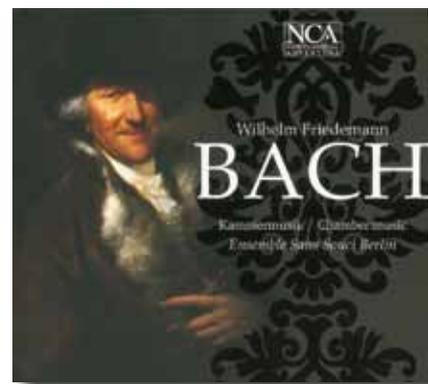
»Die Kunst der Fuge« ist ein Lebensresümee von Bach über die altergebrachte imitatorische Form der Fuge, die Bach wie kein Zweiter seiner Generation beherrschte. Die Entstehung dieser Quintessenz einer lebenslangen Beschäftigung geht in das Jahr 1742 zurück und hat Bach bis in seine letzte Lebenszeit beschäftigt. Dabei setzt Bachs Kunst, theoretische Zusammenhänge in klingende Schönheit zu verwandeln, seit dem Erstdruck des Werkes 1751 die Musikwelt in Erstaunen. Dies bezeugt für heute eindrucksvoll Peter Kofler, der Interpret dieser Aufnahme: »Für mich ist die Kunst der Fuge kein akademisches Lehrbuch der Fugenkomposition, sondern eine Folge von lebendigen, packenden Charakterstücken.«



# Ein unbequemes Genie

NCA  
NEW CLASSICAL  
ADVENTURE

Wilhelm Friedemann BACH (1710-1784)  
Kammermusik: Flötensonaten, Musik für Cembalo solo  
*Ensemble Sans Souci Berlin*  
NCA 60221 (T01)



Wilhelm Friedemann Bach, der älteste Sohn Johann Sebastian Bachs, war der erklärte Liebling seines Vaters. Hochbegabt als Tastenvirtuose wurde er 1733 Organist der Dresdner Sophienkirche. Die sächsische Hauptstadt wurde daraufhin zu einem beliebten Reiseziel des Vaters, der gern mit seinem Sohn »Dresdner Liederchen« hörte – so bezeichnete er selbst die Opernarien dem Sohn gegenüber.

Seit 1746 Musikdirektor und Organist der Marktkirche zu Halle, gab

Friedemann Bach das Amt 1764 auf und führte daraufhin ein Leben als freier Künstler. Das lag allerdings mehr an persönlichen Schwierigkeiten, sich mit Obrigkeiten abzufinden, als an einer persönlichen Lebensentscheidung: Zahlreiche Versuche, eine feste Anstellung zu erlangen, führten zu keinem Ergebnis. Ausgedehnte Reisen durch Deutschland führten ihn schließlich nach Berlin, wo er 1784 in ärmlichen Verhältnissen starb.

Sein bisher nur in schmalem Umfang überliefertes Œuvre wurde dank des in

Kiew entdeckten Nachlasses der Berliner Singakademie und dessen Rückführung nach Berlin substantiell vermehrt. Die vorliegende CD des Ensembles Sans Souci Berlin erlaubt Einblicke in eine Komponistenpersönlichkeit, die die vom Vater erlernte vollendete Kompositionstechnik mit ganz persönlicher Emotionalität zu einem faszinierenden Personalstil vereint.

## Preußens Hofkapellmeister

Phil.  
harmonie

CDTipp  
radio 107.3  
stephansdom  
Musik verbindet.



Georg Abraham SCHNEIDER (1770-1839)  
Flötenquartette G-Dur op. 52/3 u. g-Moll op. 69/3,  
Duo für Violine und Viola B-Dur op. 44/1,  
Zehn Duos für zwei Kontrabässe (Einrichtung: Klaus Stoll)

*Adorján Quartett, Aline Champion (Violine), Walter Küssner (Viola), Klaus Stoll, Edison Ruiz (Kontrabass)*

PHIL 06009 (T01)

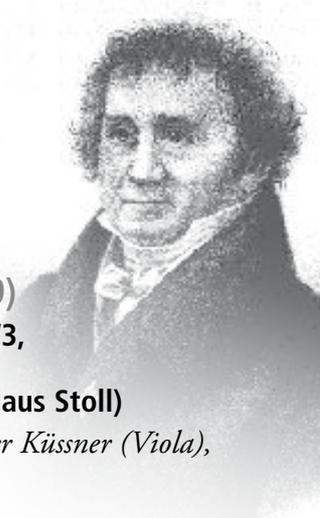


Zu den Komponisten, die in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts das deutsche Musikleben wesentlich gestalteten, heute jedoch in Vergessenheit geraten sind, gehört der 1770 in Darmstadt geborene Georg Abraham Schneider. Aus unbemitteltem Elternhaus kommend ging er schon jung beim Darmstädter Stadtmusikus in die Lehre, wo er eine solide musikalische Grundausbildung erhielt, sich aber besonders auf dem Waldhorn

auszeichnete. Der technischen Weiterentwicklung des Horns blieb er auch eng verbunden: Sein Konzert für vier Hörner von 1811 ist vermutlich eines der ersten Werke für das neu entwickelte Ventilhorn.

1790 wurde Schneider Mitglied der Hofkapelle des Prinzen Heinrich von Preußen, des jüngeren Bruders Friedrichs des Großen, in Rheinsberg. Nach dessen Tod trat er in die Königliche Hofkapelle in Berlin

ein, wo er mit einem Intermezzo als Musikdirektor in Reval (heute Tallinn) bis zu seinem Lebensende blieb. 1820 zum Königlichen Musikdirektor und 1825 zum Hofkapellmeister ernannt, war Schneider in allen musikalischen Genres tätig, zeichnete sich sogar durch besondere Fähigkeiten in der Instrumentation aus, die den Opernkomponisten Spontini gelegentlich veranlasst haben sollen, Schneider bei der Gestaltung orchestraler Effekte in seinen Opern um Rat zu fragen.





Zwei Herrn vom Cuarteto Casals plus Pianistin Hyo-Sun Lim ergeben das famose Trio Ludwig

Das Ludwig Trio leuchtet als neuer Stern in der Kammermusiklandschaft: Im März 2009 gab es sein Debüt im Konzerthaus L'Auditori de Barcelona. Zwei seiner Mitglieder gehören allerdings auch einer anderen Formation an, die seit einigen Jahren in der Musikwelt Aufsehen erregt hat – die Brüder Abel

Ludwig van BEETHOVEN  
(1770-1827)

Klaviertrios Es-Dur op. 1, 1 u.  
B-Dur op. 97 »Erzherzog-Trio«

Ludwig Trio: Hyo-Sun Lim  
(Klavier), Abel Tomàs (Violine),  
Arnau Tomàs (Violoncello)  
AMC 101 (T01)



Seine Debut-CD widmet das Ludwig Trio seinem Namenspatron: Das Programm umspannt Beethovens Schaffen für Klaviertrio vom temperamentvollen Erstling op. 1, Nr. 1 (Haydn warnte den jungen Draufgänger, sein Publikum nicht zu überfordern!) bis hin zum »Erzherzogtrio« op. 97, das dem Mäzen Erzherzog Rudolf von Österreich gewidmet ist und in prophetischer Weise den Blick in die anbrechende Epoche der Romantik richtet.

## Vom Banalen zum Vollendeten

»Die Dichtung streift den Schleier der Vertrautheit von der Welt ab und legt die nackte und schlafende Schönheit offen, welche der Geist ihrer Formen ist ... Sie erschafft das Universum von neuem.«

PERCY BYSSHE SHELLEY

In gewisser Hinsicht gibt es keine bessere Einführung zu Diabellis Thema, auf dem Beethovens 33 Variationen basieren. Wir wissen, dass Beethoven, nachdem er den Walzer zunächst gesehen hatte, sich über »Schusterflecken« lustig machte: Jeder Komponist sollte eine Sequenz zur Sammlung beitragen. Aber im Lauf der Zeit wurde der banale, frivole, volkstümliche Charakter des Themas – ein schamlos obszöner, trivialer Gassenhauer – in Beethovens Gedankenwelt zum Kern eines bei weitem größeren Konzepts, indem er den »Schleier der Vertrautheit« in Bezug auf diese volkstümliche Tanzform abstreift,

Ludwig van BEETHOVEN  
(1770-1827)

Diabelli-Variationen op. 120,  
Sechs Bagatellen op. 126

Gary Cooper (Fortepiano)  
CCS 29110 (T01)



die nackte und schlafende Schönheit »offenlegte«, indem die danach folgenden Variationen »das Universum neu erschaffen« als eine »Verklärung eines primitiven Walzers.«

Gary Cooper im Beiheft

Von Gary Cooper zuletzt erschienen:



Joseph HAYDN  
Späte Klavierwerke  
CCS 26509 (T01)



»Unerhört sprechend, ja fast opernhaf ist Coopers Haydn geraten. Ein extrovertierter, mitunter fast improvisatorischer Ansatz, der durchweg überzeugt.«  
RONDO

»Vor Ohren steht uns insgesamt eine der hervorragendsten Hammerklavier-Einspielungen überhaupt.« RBB

# Die sinfonische Orgel

OEHMS  
CLASSICS

Mit der berühmten Toccata aus Widor's populärster Sinfonie Nr. 5, die auch als Einzelsatz ein beliebter Prüfstein für die Virtuosität jedes Konzertorganisten ist, eröffnet die ECHO-preisgekrönte Organistin Iveta Apkalna das virtuose Orgelprogramm dieser CD. Die weiteren Werke sind Orgeladaptionen sinfonischer Werke von französischen Komponisten, wobei sowohl Saint-Saëns als auch Fauré Organistenstellen in Paris innehatten – das unterstreicht die Bedeutung dieses Instruments für die französische Spätromantik.

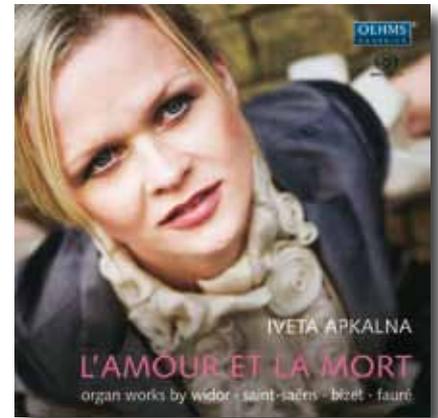
## L'amour et la mort

**Kompositionen von Widor, Saint-Saëns, Bizet und Fauré**

*Iveta Apkalna (Kuhn-Orgel der Philharmonie Essen)*

OC 678 (Q01)

Die in Lettland geborene Iveta Apkalna gehört zu den wenigen Organistinnen, die sich im Konzertbetrieb als Virtuosen etablieren konnten. Bei ihr verbinden sich tiefe Musikalität und meisterhafte Technik mit einem untrügelichen Gespür für die Wirkung der Musik.



SUPERAUDIO CD

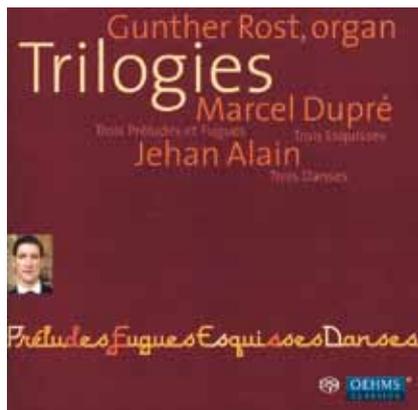


4 260034 866782

# Französische Trilogien

Die Zahl drei spielt durch die göttliche Trinität in der christlichen Kultur

eine besondere Rolle. Französische Orgelwerke des 20. Jahrhunderts, die



**Marcel DUPRÉ (1886-1971)**

**Trois préludes et fugues op. 7, Trois esquisses op. 41**

**Jehan ALAIN (1911-1940)**

**Trois danses**

*Gunther Rost (Schuke-Orgel, Neubaukirche Würzburg)*

OC 679 (Q01)



4 260034 866799



SUPERAUDIO CD

in besonderer Weise die Dreiheit reflektieren, hat Gunther Rost auf dieser CD vereint. Zwischen dem Interpreten Gunther Rost und den Komponisten der auf dieser CD zu hörenden Werke gibt es mehrfache Verbindungen: Gunther Rost war langjähriger Schüler von Marie-Claire Alain, der Schwester von Jehan Alain. Sie wiederum war Schülerin von Marcel Dupré. Die beiden Kompositionen Marcel Duprés umfassen als ein frühes und ein spätes Werk die lange Schaffenszeit des Meisters, während Jehan Alains »Trois Danses« auf die tragische Kürze dieses Musikerlebens hinweisen: Er vollendete das Werk während seines Fronteinsatzes im Zweiten Weltkrieg, den er nicht überleben sollte.

# Klavierfest aus der Kulturhauptstadt

Im Jahr 2010 stellte das Ruhrgebiet als Kulturhauptstadt Europas die geballte kulturelle Potenz dieser Region unter Beweis und dabei durfte das Klavier-Festival Ruhr nicht fehlen. Seit 1995 leitet Franz-Xaver Ohnesorg das Festival und hat es mit derselben Energie, mit der er zuvor die Kölner Philharmonie gefördert hatte, an die Spitze der deutschen Musikfeste befördert. Der Festival-Rückblick 2010 steht im Bann der beiden großen Jubilare des Jahres: Robert Schumann und Frédéric Chopin, denen jeweils eine CD gewidmet ist. Die dritte CD betont das Gebiet der zeitgenössischen Musik,

**Klavier-Festival Ruhr – Live-Aufnahmen 2010**

**Musik von Schumann, Chopin und Neue Klaviermusik**

*A. Laloum, E. Schneider, S. Vetter, M. Namekawa, D. R. Davies, J. Chen, A. Tebenikhin, P.-L. Aimard, T. Stefanovich, F. Müller, L. Soullès (Klavier)*

CAVI 8553218 (I03)

der sich das Klavier-Festival Ruhr schon immer mit besonderem Engagement gewidmet hat.



4 260085 532186

# Willkommen Helicon Classics!



Johannes BRAHMS (1833-1897)  
Klavierkonzerte Nr. 1 d-Moll op. 15  
u. Nr. 2 B-Dur op. 83

Rudolf Buchbinder (Klavier),  
Israel Philharmonic Orchestra,  
Leitung: Zubin Mehta  
HEL 029636 (N02)



Ein Inder in Israel:  
Mehtas Brahmsaufnahme eröffnet die neue  
Reihe des Israel Philharmonic Orchestra

Harmonia mundi begrüßt Helicon Classics, das Label des Israel Philharmonic Orchestra, herzlich in seinem deutschen Vertrieb. Das in Tel Aviv beheimatete Israel Philharmonic

Orchestra kann bereits auf eine über 70-jährige Geschichte zurückblicken: 1936 wurde es vom Geiger Bronisław Huberman als Palestine Symphony Orchestra gegründet, das vielen jüdischen Musikern eine künstlerische Chance in der neuen Heimat Palästina bot.

1948, mit der Gründung des Staates Israel, änderte das Orchester seinen Namen in Israel Philharmonic Orchestra. Ursprünglich ohne festen Chefdirigenten, engagierte das

Orchester 1977 Zubin Mehta, seit 1968 musikalischer Berater des IPO, als Musikalischen Leiter, 1981 wurde ihm dieser Titel auf Lebenszeit verliehen. Mit dieser Veröffentlichung der Brahms-Klavierkonzerte mit Rudolf Buchbinder aus Tel Aviv vom Dezember 2009 startet harmonia mundi die Publikation des Katalogs von Helicon Classics auf dem deutschen Markt, der die weltweite Erfolgsgeschichte des Israel Philharmonic Orchestra in Vergangenheit und Gegenwart spiegelt.

# Gedenken an einen Ermordeten



Johannes BRAHMS (1833-1897)  
Ein deutsches Requiem op. 45

Ruth Ziesak (Sopran), Konrad Jarnot (Bariton), Friedemann Winkelhofer (Orgel), Münchener Bach-Chor,  
Münchner Rundfunkorchester, Leitung: Hansjörg Albrecht  
OC 787 (M01)



Dieser Live-Mitschnitt des »Deutschen Requiems« von Johannes Brahms gewinnt besondere Intensität durch den Anlass der Aufführung: Am 25. September 2010 veranstaltete die Dominik-Brunner-Stiftung in der Münchner Philharmonie im Gasteig ein Gedenkkonzert für Dominik Brunner, der ein Jahr zuvor auf einem Münchner S-Bahnsteig von gewalttätigen

Jugendlichen ermordet worden war. Unter Leitung von Hansjörg Albrecht erklang Brahms' berühmtes »Deutsches Requiem«. Im Gegensatz zum liturgisch festgelegten Requiem stellt das Werk von Brahms nicht den Verstorbenen in den Mittelpunkt, sondern die Menschheit im Allgemeinen – vornehmlich die Hinterbliebenen. Über den Trost hinaus weisen die von Brahms

gewählten Texte aus Martin Luthers Bibelübersetzung besonders auf die Unausweichlichkeit des Todes für jeden Menschen hin. Das Werk spiegelt eindrucksvoll Brahms' eigene Haltung zum Glauben, seine Ängste und Erfahrungen wider und ist damit ein zutiefst menschliches und persönliches Bekenntnis in Wort und Klang.

# Nordische Klänge



**Sven-David SANDSTRÖM (\*1942)**  
**Nordic Sounds: Lobet den Herren – Ave Maria – Hear My Prayer, O Lord u. a.**

*Swedish Radio Choir,*  
*Leitung: Peter Dijkstra*  
**CCS 29910 (T01)**



Sven-David Sandström gehört seit seinem Durchbruch 1972 zu den profiliertesten Komponisten seines Heimatlandes Schweden. Eigene Erfahrungen aus über 20 Jahren als Chorsänger lässt er in seine Chormusik einfließen, was für die Interpreten seiner Werke die Sache nicht einfacher macht: Obwohl keine avantgardistische »Zumutung« für die Ohren des Publikums, zeichnen sich seine Kompositionen durch überaus kom-

plexe harmonische Strukturen aus, die Sandströms Musik selbst für professionelle Chöre vor technisch unglaublich schwierige Herausforderungen stellt. Der schwedische Rundfunkchor, eines der weltweit besten Ensembles seiner

Art, hat für sein Debut bei Channel Classics Musik von Sven-David Sandström aus über 28 Jahren zusammengestellt, die sich zu einem facettenreichen Porträt des Komponisten vereint.



# Rocklegende kammermusikalisch

Phil.  
harmonie

**The Music of Led Zeppelin (Arrangements: Jan Kazda)**  
**Kashmir, Heartbreaker, The Rain Song, Stairway to Heaven u. a.**

*Jan Kazda (Bass-Gitarre), Indigo Streichquartett*  
**PHIL 06010 (T01)**



Led Zeppelin, die legendäre Rockband der Siebzigerjahre, erlebt eine Wiedergeburt als Kammermusik – dank der Arrangements von Jan Kazda, selbst musikalischer Grenzgänger zwischen Rockmusik, Jazz und Free Jazz, Bühnenmusiker, Arrangeur sowie Filmkomponist, und seiner Zusammenarbeit mit den vier Damen des Indigo Streichquartetts.

Auf der Grundlage der berühmten Songs wird die Essenz von Led Zeppelin, die Energie, Spannung, Kraft, aber auch die ihnen eigene, fast schon folkhafte Melancholie mit den Mitteln eines Streichquartetts plus E-Bass umge-



setzt: Eine konzeptionelle, kompositorische und spielerische Herausforderung.



# Kino-Kammermusik

**Cinema Concertante**

**Evergreens der Filmmusik von Ennio Morricone, Elmer Bernstein, Ron Goodwin, Henry Mancini, Enya u. a.**

*Kurpfälzisches Kammerorchester, Ulrich Herkenhoff (Panflöte),*  
*Leitung: Frank Zacher*

**OC 785 (M01)**



Oft durchläuft Filmmusik einen hochkomplexen Bearbeitungs-marathon durch diverse Studioapparaturen und die beteiligten Musiker stellen am Ende nur noch das Ausgangsmaterial für den »Soundtrack« bereit. Hier

erobern die Interpreten gewissermaßen ihre Musik zurück: Das Kurpfälzische Kammerorchester spielt berühmte Stücke der neueren Filmgeschichte in Bearbeitungen, die ihm von Matthias Keller »auf den Leib« geschrieben wur-

den. Die Reduktion auf die kleine Besetzung des Kammerorchesters verlangt jedem Musiker eine interpretatorische Verantwortung ab und verleiht den Originalsoundtracks kammermusikalische Direktheit und Intimität. Für besondere Klangfarben sorgt bei einem Teil des Programms die Panflöte, gespielt von Meisterinterpret Ulrich Herkenhoff.

# Das NEUE bleibt NEU!

Unter diesem Slogan steht seit nunmehr 35 Jahren die Arbeit von HatHut Records. Aus Begeisterung für den Saxofonisten und Trompeter John McPhee gründete der Schweizer Werner X. Uehlinger die Firma und veröffentlichte im April 1975 die erste LP, die selbstverständlich dem bewunderten John McPhee gewidmet war.

Der Schweizer Bankverein konnte als Sponsor gewonnen werden, 15 Jahre hat die Bank die Entwicklung von HatHut finanziell begleitet. Seit 15 Jahren steht die Firma auf eigenen Füßen und behauptet sich mit Fleiß,

Kreativität und Fantasie auf einem Markt, der sonst gern selbstmitleidig in Krisengerede schwelgt.

35 Jahre und über 300 LP- und CD-Veröffentlichungen später hat sich HatHut zu einem der interessante-

sten und facettenreichsten Labels für Neue Musik entwickelt. Ursprünglich und nach wie vor am experimentellen Jazz ausgerichtet, zog HatHut schnell auch die Avantgardisten der klassischen Musik in seinen Bann.

Das zeigen einmal mehr die vier aktuellen Veröffentlichungen, die ein breites Spektrum der Neuen Musik an der Wende zu einem neuen Jahrtausend präsentieren.



Earle BROWN (1926-2007)

**Synergy**

*Ensemble Avantgarde,*

*Leitung: Earle Brown*

HAT CD 164 (T01)



7 52156 01642 7

Luc FERRARI (1929-2005)

**Werke für Klavier und Perkussion**

*Satoko Inoue (Klavier),*

*Toshiyuki Matsukura (Perkussion)*

HAT CD 165 (T01)



7 52156 01652 6

Galina USTWOLSKAJA

(1919-2006)

**Klaviersonaten Nr. 1 – 6**

*Marianne Schroeder (Klavier)*

HAT CD 179 (T01)



7 52156 01792 9

Pierre BOULEZ (\*1925)

**Structures**

John CAGE (1912-1992)

**Music for Piano**

*Pi-Hsien Chen, Ian Pace (Klavier)*

HAT CD 175 (T01)



7 52156 01752 3

